W. Höffert,
Königlich Sächsischer, Königlich Preussischer Hofphotograph,
Hofphotograph des Prinzen von Wales.
Hauptgeschäfte in
Leipzig, Dresden, Berlin, Magdeburg, Hamburg, Breslau, Hannover.
Vergrösserungen, Platinbilder Colorit in Aquarell, Oel u. Pastell.
Gruppen, Kinderaufnahmen.

Colonialpolitisches.

* Zur Ankunft Emin Paschas in Wadelai schreibt Herr Ehlert der „Tägl. Rundschau" unter dem 11. Januar aus Zanzibar: Es ist nicht nöthig, erst nach Malinde zu gehen, um Genaueres über die Ankunft Dr. Schnitzler's (Emin's) in Wadelai zu erkunden. Dem hier lebenden Naturforscher Dr. Finsch ist ein Brief, vom Pascha selbst geschrieben, zugegangen. Die wichtigsten Stellen sind folgende:

Kiwa (Westufer des Albert-Nyanza) Anf. August.

Jetzt erst kann ich auf Ihre noch in Bukoba erhaltenen liebenswürdigen Zeilen zurückkommen. Es bietet sich mir vielleicht schon in den nächsten Tagen Gelegenheit, „Post" an die Küste gelangen zu lassen. Auf meinen jetzigen Märschen habe ich reiche ornithologische Ausbeute gehabt. Zwei unersetzliche Lasten mit Bälgen sind mir in Usongora (nördlich vom Albert Edward-See) verloren gegangen. In Uganda und Unyoro sieht es recht traurig aus, die muselmännische Partei macht sich die ewigen Fehden der christlichen Eingeborenen zu Nutzen. Nördlich am Usongora, zwischen dem Gordon-Bennet-Berg und dem Runssoro-Gebirge haben die arabischen Sclavenjäger furchtbare Ernte gehalten. Wie am Tanganjika-See die Wajin, Wabruda und Wakusu, so sind hier die Waganda die Treiber derselben. Auf meinem Marsche nach dem Albert-Nyanza habe ich Furchtbares vernommen und auch gesehen. Die Fährte eines dieser Räuber, Omar ben Chalid, verfolgte ich 6 Tagemärsche und zählte 51 bis zum Skelet abgemagerte frische Leichen, darunter 39 mit zerschmetterten Schädeln. Nur 8 Tage früher hier angelangt, wäre es meinen braven Leuten wohl gelungen, solche bestialische Grausamkeiten zu verhindern oder zu bestrafen. An Ketten zu 20—30 beiderlei Geschlechts gefesselt, so sollen etwa 1200 Menschen nach Mengo (? Die Red.) geschleppt worden sein. 27, darunter 4 Frauen, siechen halbverhungert auf uns; ihnen war es gelungen, zu entfliehen; sie schlossen sich meinem Zuge an. 2 Tagereisen vom Albert-See entfernt suchten uns bei Warende Waganda mit Waffengewalt am Durchzug zu hindern. An die blutige Lehre, die sie von uns erhalten, werden sie lange denken; leider verloren wir durch vergiftete Pfeile 2 der braven Sudanesen.

Kibiro (Ostufer des Albert-Nyanza).

Wie vorausgesehen, so ist es uns hier gelungen, Boten zu finden, die diese Zeilen über Uganda befördern. Ein erlebtes Erdbeben veranlaßt mich, dem schon geschlossenen Brief darüber etwas beizufügen. Zwei Tage nach unserer Ankunft zu Schiffe, es war am 11. August Vormittags, vernahmen wir plötzlich ein furchtbares Getöse. Die Erde erzitterte heftig und in dem vorher ruhigen Wasser zischte und brodelte es, als beginne der See zu kochen. Mit gellendem Geschrei stürzten sich meine Leute und ebenso viele derer von Kibiro in unsere Boote. Drei Stöße constatirte ich und zwar in der Richtung NNO zu SSW. In Kibiro scheinen übrigens Erdbeben keine große Seltenheit zu sein. Wie mir mitgetheilt wurde, ist das letzte erst am 7. Januar 1891 bemerkt worden, und hat sich durch die Stärke des Stoßes ein großes Stück einer nur etwa 1 km vom Ufer entfernt liegenden Bergwand in die Ebene herabgestürzt und 13 Hütten mit Mann und Maus begraben. In Folge dieses Bergsturzes waren mehrere der bekannten heißen Quellen (Schwefel) versiegt. Nach einigen Tagen kamen diese gegen Hautkrankheiten sehr heilsamen Wässer wieder zum Vorschein. Der Jubel der Wanyoro soll unbeschreiblich gewesen sein, daß ihnen die Quellen, die Fundgruben ihres werthvollsten Handelsartikels, nicht verloren gegangen waren. Auch hier war kurz vor meiner Ankunft die Kriegsfackel erst erloschen. Die Salzfrage ist zwischen Unyoro und Uganda wieder mit dem Schwerte entschieden worden. Kabriga senior, der Despot von Kibiro, hat den Tauschhandel mit Uganda freigeben müssen. . . . .

Der Schluß des Briefes lautet: „Aus gleichzeitig beförderten umfangreichen Berichten finden Sie über meine Erlebnisse auf den Märschen von Bukoba bis Kibiro Genaueres."

Das Merkwürdige ist nun, so bemerkt Herr Ehlert hierzu, daß weder in Zanzibar, noch an der deutschen Küste Jemand von diesen erwähnten Berichten bis jetzt etwas erfahren hat. Sollte vielleicht in Mombassa, natürlich „aus Versehen", bei unseren englischen Colonialfreunden etwas von der Emin'schen Post verloren gegangen sein?

Schreberverein der Westvorstadt.

Am letzten Dienstag fand in Wiegner's Gesellschaftshause die ordentliche Generalversammlung statt. Der Vorsitzende, Herr Schreiber, begrüßte die Anwesenden und erstattete den Jahresbericht. Er bezeichnete das vergangene Vereinsjahr als ein glückliches, denn es war dem Vereine vergönnt, sich ungestört nach innen und außen zu entwickeln. Die Mitgliederzahl beträgt 269. Auch in finanzieller Beziehung ist die Lage des Vereins eine günstige zu nennen, wie aus dem von Herrn Cassirer Heynemann vorgetragenen Cassenberichte ersichtlich war.

Die Revisoren beantragten Entlastung des Cassirers, welche auch von den Anwesenden einstimmig beschlossen wurde. Da Herr Heynemann 10 Jahre die Cassengeschäfte führt, so sprach der Herr Vorsitzende ihm den Dank des Vereins für treue Pflichterfüllung aus, und die Versammlung bezeugte ihre Anerkennung durch Erheben von den Plätzen.

Der Vorstand beschäftigte sich in 9 Sitzungen mit den Vereinsangelegenheiten, außerdem wurden 2 gut besuchte Vortragsabende abgehalten, an welchen Herr Lehrer A. Taubert über Jugendspiele, besonders Bewegungsspiele im Freien und Herr Lehrer E. Steinkopf über unser Hausdeutsch in anregender Weise sprachen. An dem gemeinsamen Schreberabende (Redner Herr Schulrath Dr. Kühn, Luther's häusliche Erziehung) waren auch die Schrebervereine der einverleibten Ortschaften zum 1. Male vertreten.

Der Verein richtete im letzten Sommer auf dem Platze einen Milchverkauf ein. Bei fortgesetztem Genuß der Milch muß der an und für sich hohe Nährwerth derselben erst recht den kindlichen Körper kräftigen. An einer hiesigen Bezirksschule ist seit Jahren in der Frühstückspause ein Verkauf guter Milch in kleinen Mengen mit so günstigem Erfolge eingeführt worden, daß diese Einrichtung auch anderen Schulen nur sehr empfohlen werden kann. Es wurden an 101 Tagen 3777 l, durchschnittlich täglich 37,4 l Milch verkauft.

Ferner wurde den Kindern eine billige Badegelegenheit (ein Bad 5 ₰) in der Schwimmanstalt gewährt, die sehr stark benutzt wurde. Ausgelegt wurden 22 250 Badekarten (15 450 für Knaben, 6800 für Mädchen).

Der schön gelegene Spielplatz war ein Tummelort vieler Tausend fröhlicher Kinder, die an jedem günstigen Tage unter Aufsicht eines Spielleiters sich hier froh bewegten. Am 1. Kinderfeste betheiligten sich 1600 Kinder und 964 Erwachsene und am Sedantage 906 Kinder und 957 Erwachsene. Am Sonntage nach Weihnachten wurde 25 armen Kindern eine Weihnachtsfreude bereitet. Ein Theil der Mittel hierzu wurde durch die Gartenbau-Ausstellung aufgebracht. Die übrige Summe verdankt der Verein dem wohlthätigen Sinne seiner Mitglieder.

Die aus dem Vorstande nach den Satzungen vier ausscheidenden Herren Aldag, Haferkorn, Richter und Zwingenberger wurden wieder gewählt und als Ersatz die Herren Eberhardt, H. Lehmann und Steinkopf. In die Gartencommission wählte man die Herren Engemann und Zacharias (Stellvertreter die Herren Haupt und Gottwald) und in die Spielcommission die Herren F. W. Held, W. Hering und A. Dietze. Vereinsbeitrag und Pachtzins sollen auch im neuen Jahre nicht erhöht werden.

Nachdem noch mehrere Wünsche einiger Mitglieder besprochen worden waren, erfolgte gegen 11 Uhr der Schluß der Versammlung.

Sport.

§ Der Verband der deutschen kynologischen Vereine veranstaltet in Berlin vom 26. bis 29. Mai eine große Hunde-Ausstellung und hat zu diesem Zwecke bereits das im letzten Sommer durch die „Ashantee"-Vorstellungen so bekannt gewordene große Etablissement Hippodrom sich gesichert. Die umfassendsten Vorbereitungen werden getroffen, nachdem auch die außerdeutschen Vereine ihre Betheiligung zugesagt haben. Der bekannte Gönner des Zoologischen Gartens in Berlin und Präsident des Vereins „Hector", Generalconsul William Schönlank, hat auch für diese Ausstellung seine Mitwirkung zugesagt, indem derselbe bereits Schritte gethan hat, um die halbwilden Hunde von Stambul, die Hunde der Araber, die afrikanischen Hunderassen, z. B. die Hunde der Mannium und der Monbuttu zur Schau zu bringen. Von besonderer Wichtigkeit wird es sein, daß in Verbindung mit dieser Ausstellung ein Probehüten von Schäferhunden stattfindet, wofür besondere Preise ausgesetzt werden und wozu mehrere große Hammelheerden bereits gesichert sind.

Vermischtes.

— Die im 14. Jahrhundert eingeführte Feuerwaffe blieb auf die Bürgerbewaffnung — stehende Heere entstanden erst im 17. Jahrhundert — und die Belagerung, sowie Vertheidigung der Städte nicht ohne Einfluß. Nicht allein daß die bisher als schweres Geschütz angewendeten Schleudern und Mauerwidder durch mächtige Donnerbüchsen und Bombarden ersetzt wurden und neben der Armbrust das Feuergewehr zur Geltung kam, entstand dadurch auch eine neue Waffenbrüderschaft, die „Constabler", so genannt, weil sie in besonderen Wohnungen, stabulae, gemeinschaftlich einquartiert wurden. Der erste deutsche Feuerschütze — Ignis Sagittarius — wird in einem Briefe aus dem Jahre 1344 und zwar auf dem jetzt in seinen Ruinen einen herrlichen Schmuck des Rheinufers bei Rüdesheim bildenden Schlosse Ehrenfels genannt. Die Urkunde ist vom Erzbischof Heinrich III. von Mainz an den Zöllner dieser Burg gerichtet und verdient, als ältestes Schriftstück, welches der deutschen Feuerwaffe gedenkt, wohl wörtlich wiedergegeben zu werden. Der Erzbischof schreibt: Archiepiscopus Moguntiae Tibi Ludovico nostro in Ehrenfels Telonario mandamus, quatenus absque mora Ignis Sagittarius, videlicet Fuerschutzen, tecum in Ehrenfels commorantem ad nos Aschaffenburgum cum omnis suis praeparamentis transmittere non obmittas et dicas sibi, si aliquem in sua arte similem sciat, quod illum una secum adducat. Datum Aschaffenburg ipsa die beatorum Symonis et Judae Apostolorum. Et necessaria secum ad artem suam nostro nomine emas et procures. Dat. ut supra. Anno Dni. MCCCXLIIII. Der Name des Feuerschützen ist nicht genannt. In Leipzig wurde zuerst ein Büchsenmeister am 22. Juli 1395 angenommen. Die Constabler hatten nach dem damaligen Geiste der Zeit eine Schutzpatronin nöthig und als solche wählten sie sich die heilige Barbara, deren Bildniß auch auf vielen Geschützen angebracht war. In Büchsenmeister und Feuerwerker eingetheilt, bildeten die Constabler eine engzgeschlossene, kriegerische Zunft. In ihren Lehrbriefen waren die Schlachten und Belagerungen, denen sie beigewohnt hatten, verzeichnet und so zogen sie, gleich anderen Zunftgesellen, auf die Wanderschaft, wurden aber niemals „in Arbeit" genommen, ohne daß vorher der Zeugmeister eines Fürsten oder einer angesehenen Stadt sie vorher in ihrem Handwerk einer Prüfung unterworfen hatten. So wurde am 12. Mai 1685 von sieben Constablern, die der Stadt Leipzig ihre Dienste angeboten hatten, Probe nach der Scheibe geschossen, wobei sie rühmlich bestanden und an demselben Abend ein schönes Feuerwerk abbrannten. Eine Umgestaltung der Artillerie und eigentliche Einverleibung derselben in das Heer erfolgte erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Die letzten Leipziger Artilleristen waren die Feuerwerker Christian Uhlmann und Paul Gentner und die Kanoniere Gottlieb Hänsel und Christoph Schnirpel, welche man, nachdem die Stadt 1774 entfestigt worden, pensionirt hatte. Sie Alle überlebte der 1799 gestorbene Kanonier Schnirpel.

—o. Leipzigs erste Erziehungsanstalt. Die Chorherren des 1213 gestifteten Leipziger Thomasklosters waren großentheils Söhne aus angesehenen Familien und Lebemänner, weshalb noch im 15. Jahrhundert Herzog Albrecht von ihm den doppelsinnigen Ausspruch thun konnte, er habe in Leipzig ein Kloster, indem es keine Weiber und doch viele Kinder gäbe. Diese landesherrliche Aeußerung wollen wir in christlicher Liebe dahin deuten, daß der Herzog damit auf die von den Thomanermönchen gegründete, oder wenn sie schon vorhanden war, übernommene Schule hinwies, die sich bis zum heutigen Tage in Ehren erhalten hat. Daß die Thomasschule schon vor der Entstehung des Klosters von Weltgeistlichen gehalten wurde und unter Aufsicht der städtischen Gemeindeverwaltung stand, wird dadurch wahrscheinlich, daß anderthalbhundert Jahre nach der Klostergründung eine Streitigkeit zwischen dem Propste und dem Rathe über das Leben dieser Schule entstand, das erst 1373 durch den Landgrafen Wilhelm vertragen wurde. Ob nun hier eine Anmaßung auf Seiten des Klosters oder auf Seiten des Rathes war, ist ungewiß; jedenfalls war aber die Thomasschule die erste Erziehungs- und Unterrichtsanstalt unserer Stadt, und zwar nicht etwa zur Ausbildung junger Geistlichen, sondern zum Unterricht von Laien in den Elementen gemeinnütziger Kenntnisse und des Christenthums.

Literatur.

Esther. Roman von August Hesse. Zwei Theile in einem Bande, Preis 5 ℳ Dresden und Leipzig, E. Pierson. Wir haben dieses Werk mit großem Interesse gelesen, das sich in erster Linie den durchaus sonderartig angelegten und mit großem Geschick ausgeführten psychologischen Schilderungen zuwandte. Man empfindet deutlich, der Autor liebt es nicht, auf breit ausgetretenen Gleisen berühmten Mustern nachzuahmen, sondern er geht seinen eigenen Weg, der, von Geist und Gemüth mit Ueberlegung ausgewählt, zu anerkennenswerthem Ziele führt. Das Werk wird sicher überall mit großer Antheilnahme gelesen werden. M—e.

* * *

Was sind die Freimaurer und was wollen sie? Ein Wort zur Wehr und Lehr über Wesen, Bedeutung, Ursprung und Ziele der Freimaurerei von einem wahrhaft deutschen Vaterlandsfreund. 5. Auflage. Zehntes Tausend. Preis 1,50 ℳ Dessau, Hermann Oesterwitz 1892. Die bereits im Jahre 1888 in etwas anderer Form erschienene Schrift liegt hier in 5. Auflage uns vor. Beweist schon die wiederholt nothwendig gewordene Auflage, daß wir es hier mit einer wirklich gediegenen „Lehr- und Wehrschrift" zu thun haben, so zeigt das der Inhalt erst recht. Allenthalben merkt man dem Verfasser an, daß es ihm mit der Freimaurerei heiliger Ernst ist, allenthalben wirkt der warme Brustton überzeugend.

Bericht

über die Frequenz im Asyl für männliche Obdachlose.
Thalstraße Nr. 28,
in der Zeit vom 30. Januar bis 6. Februar 1892.

Nacht vom	Vorgesprochen	Aufgenommen	Zurückgewiesen
30. Jan. zum 31. Jan.	82	80	2
31. " " 1. Febr.	85	54	1
1. Febr. " 2. "	69	68	1
2. " " 3. "	98	80	18
3. " " 4. "	60	58	2
4. " " 5. "	103	80	23
5. " " 6. "	113	80	33
	580	500	80

Rösselsprung Nr. 470.

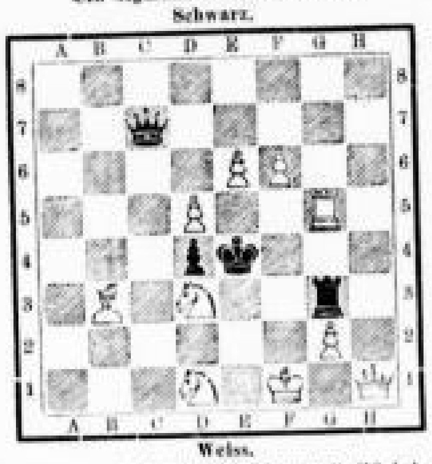
(Mitgetheilt von Otto Georgi in Gohlis.)

				sor-	laßt				
				froh-	flie-				
			gen	und	schwin-	mir			
			ben	kom-	gend-	bet			
	muth	be-	und	flicht	noch	mer	noch	mein	
rüs-	heit	blut	sche	li-	frie-	ju-	lacht	er	glüh-
	ri-	der	den-	lust	mor-	raubt	bet	lenz	
			ches	zu-	mir	mein			
			schenkt	der	uns	gen			
			wonn'	schmerz	noch	je-			
		schers	hin-	●	●	ihr	brust		
		uns	schlum-	und	uns	sor-	nicht		
	len	ter-	kommt	und	schau-	meine	flicht	gen	
	raubt	mer	al-	läßt	ent-	kommt	zen	in	

(Die Namen der Löser werden veröffentlicht.)

Schach.

Aufgabe Nr. 1064.
Von Sigmund Schuster in Pest.
Schwarz.



Weiss.
Weiß zieht an und setzt in zwei Zügen matt. (10 + 4 = 14.)

Lösung von Nr. 1062.

1. Dc1—a1	Kd5—e4
2. Da1—a8†	Ke4—f4
3. Lc5—e3‡	
1.	Tg4—g8†
2. Da1—h1† ꝛc.	
1.	e6—e5
2. Da1—a8†	Kd5—e6
3. Sd7—f8‡	
1.	e5—e4
2. Da1—a8†	Kd5—e4
3. Da8—[illegible]	

Auf andere Züge entscheidet ebenfalls Da1—a8† ꝛc.

Eingelaufene Lösungen.

Nr. 1062 wurde gelöst von H. Kren, Hermann B., W. Liebmann in Chemnitz.

Nr. 1059 und Nr. 1060 wurde ferner gelöst von Reinhard Günther in Berlin.

Schachgesellschaft „Augustea". Versammlungsort Restaurant „Dorotheenhof", An der Pleiße, Dienstag und Freitag Abend.

Schachclub „Carola". Versammlungsort Café Hanisch (Neuenkorb), Dresdner Straße, Donnerstag Abend.

Schachclub „Albertea". Versammlungsort Café Reiche, Reudnitz, Chausseestraße, Mittwoch Abend.

Auflösung des Rösselsprungs Nr. 469.

Nichts ist so elend als ein Mann,
Der Alles will und der nichts kann.
Hau' Deinen Götzen muthig um,
Es sei Geld, Wollust oder Ruhm.
Und all' das Geld und all' das Gut
Gewährt zwar schöne Sachen,
Gesundheit, Schlaf und guten Muth
Kann's aber doch nicht machen.

Eingelaufene Lösungen.

Rösselsprung Nr. 469 wurde gelöst von Nani und Lilli, Frau C. B. in Gohlis, Kari Begemann, Gabriele C., Emmy, Marie und Victor in der Humboldtstraße, Otto Fiedler, Theodor Grotewahl junior, Dr. George Hoffs in Leipzig-Neustadt, Erhard Heim, Marie Jäsing, Alfred Riegisch in Dresden, Elsa Schlieplake, Theodora Bogelgesang, Johannes Werner, Helene Dedert, Curt Fischer in Grimma, Auguste Kohlmann, A. Liebisch, Frau Martha Lütkehaus in Reudnitz, Hans Meyer in Café Landrock, Johanna Motwig, Therese Oelschlegel, Frau Johanna Reinthal in Konstantinopel, Olga Schanke, Jenny Sturm.

Briefwechsel.

J. W. Angenommen für gelegentlich.

Der Eingang
sämmtlicher Frühjahrs-Neuheiten
hat begonnen. Die Collectionen umfassen die hervorragendsten Modeerscheinungen sowohl in Confections wie in Kleiderstoffen, in Confections schöne Modelle, in Kleiderstoffen engagirte Neuheiten.
Aug. Polich,
Geschäftshaus für Damen-Moden,
Leinenwaaren und Aussteuer.